

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilungen 2006 Nürnberg 2007	Seite 21-28	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Marienortgraben 8, 90402 Nürnberg
------------------------------------	--	----------------	--

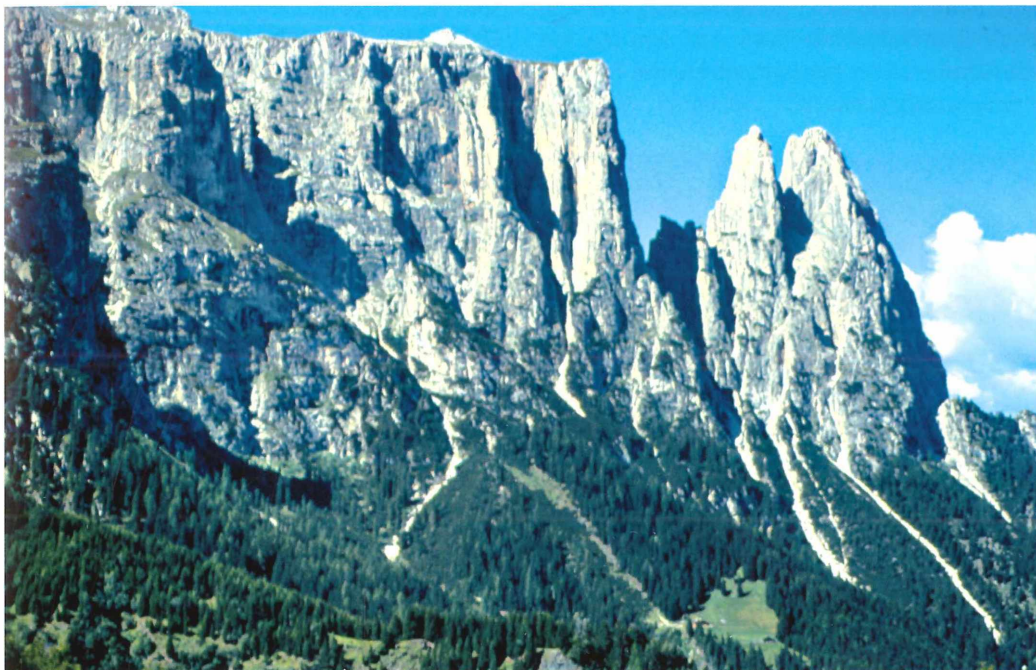
Werner Gerstmeier

## Botanische Wanderungen im Bannkreis des Schlern 2006

Das Eisacktal zwischen Brixen und Bozen wird oft nur für den Transit vom Brenner in den Süden genutzt, doch ist diese Region sehr vielfältig. Der Historiker betritt hier den Weg der Könige und Kaiser im Mittelalter oberhalb der Eisack nach Süden, weil die Talenge bei Atzwang damals unpassierbar war. Der kunstgeschichtlich Interessierte findet zahlreiche Burgen und Kirchen. Diese Region hat auch LAMMERER (1991) geologisch in seinem Buch *Wege durch Jahrmillionen* beschrieben. Eine Reise zwischen Brenner und Gardasee ist ein Blick in die Vergangenheit unserer Erde. Die geologischen Schichten bei Brixen führen in die Zeit des Penninischen Ozeans, die Straße

von Waidbruck nach Kastelruth durch den Porphyrt der Permzeit, Wanderungen am Schlern und Langkofel in die Zeit der Trias.

Der Botaniker findet hier wärmeliebenden Laubwald, in den höheren Lagen Nadelwald und oberhalb der Waldgrenze verschiedene alpine Rasen und Felsfluren. Besonders sind hier die Arten zu erwähnen, die nur in den Dolomiten vorkommen und durch die Bücher von Paula Kohlhaupt bekannt sind. Die kleinen Steckbriefe ausgewählter Arten sind nach LIPPERT (1981) zusammengestellt. Der Wanderer kann auf Panoramawegen herrliche Aussicht genießen.



Blick zum Schlern

**Sonntag, 30. Juli 2006: Anreise**

Am Abend traf sich unsere Gruppe im Tschötscher-Hof in St. Oswald. Zu diesem kleinen Ort unterhalb von Seis schrieb bereits RAMPOLD (1981, Seite 370): „Die Fluren von St. Oswald stehen an Liebreiz der Gegend von St. Verena oder Antlas (gegenüber an den Abhängen des Ritten – Anmerkung des Autors) keineswegs nach; die Freunde des unteren Eisacktales mögen rechten, wo sie sich lieber zu Hause fühlen, denn auch Sankt Oswald hat sich noch den Reiz der Abgeschlossenheit bewahrt, dazu kommt hier die noch südlichere Lage und Vegetation, die feierliche Stille der kleinen Kirche und der wahrhaft romantische Mauerrest der Ruine Aichach.“ Obwohl einige Zeit seit dem Erscheinen des Buches von Rampold vergangen ist, hat St. Oswald seine Beschaulichkeit bewahrt. Zu diesem Treffen war auch Herr Josef Wanker aus St. Ulrich eingeladen. Herr Wanker ist Mitautor des Buches *Flora und Fauna in den Dolomiten* und wird uns in dieser Woche zu interessanten botanischen Standorten im Bannkreis des Schlerns führen. Zur Einstimmung zeigte er in einem Vortrag erlesene Bilder zur Dolomiten-Flora. Auf dem Hof hat die Familie Jaider liebevoll ein kleines Bauernmuseum aufgebaut.

Dolomiten-Glockenblume *Campanula morettiana***Montag, 31. Juli 2006: Pufplatsch (2176 m)**

Herr Wanker stellte bei dieser Rundwanderung auf dem Pufplatsch (2176 m) Alpenblumen im Gelände vor. Die optimale Blütezeit ist für diese Höhenlage bereits überschritten: *Nigritellen* in allen Farbvarianten, *Gymnadenien*, Bergwohlverleih *Arnica montana* und die Prachtnelke *Dianthus superbus* begleiten den Wanderer. Nach der Schneeschmelze im Frühjahr blüht hier die Frühlings-Küchenschelle *Pulsatilla vernalis*. Auch das Borstgras *Nardus stricta* mit einseitwendigen Blütenständen ist zu sehen. Dieser Bürstlings-Weiderasen, das *Nardetum*, ist „der Inbegriff der blumenbunten „Alpenmatte“. Obwohl die Artenzahl weniger groß ist als in den hochwüchsigen *Blaugras-Horstseggenrasen*, wirken die *Magerweiden* vielleicht noch farbiger, weil das niedere Gras den Blick auf die dominierenden Blütenfarben – blau der *Enziane* und *Glockenblumen*, gelb der *Korbblütler*, rot von *Orchideen* und *Alpenklee* – nicht verstellt“ (REISIGL 1994, Seite 34). Vom Pufplatsch (2176 m) genossen wir den Blick auf das Grödner Tal, auf die Geißler spitzen, auf den Langkofel und den Schlern. Der weitere Weg führte zu den Hexenbänken, dort blüht im Frühsommer die Rote Felsprimel *Primula hirsuta*. Zu diesem ungewöhnlichen

Ort schreibt RAMPOLD (1981, Seite 376): „Es handelt sich hierbei um eine eigenartige Anordnung von riesigen Augitporphyritsäulen, die wie ein Steinpflaster zutage treten, talseitig jedoch in Sitzbreite treppenförmig abgesetzt erscheinen, so daß ein regelrechter Sessel mit Lehne entstanden ist, (...)“

Wir rasteten in der Arnika-Hütte (2061 m); hier trennten sich Wander- und Botanikergruppe. Die Wandergruppe querte zügig die Seiser Alm und stieg von der Prossliner-Schwaige über den Geo-

logensteig nach Bad Razzes ab. In der Nähe dieser Schwaige fließt der Tschapit-Bach (auch Tschipit- oder Cipit-Bach genannt). Es ist die Fundstelle des Tschipit-Kalkes mit typischen Fossilien. Beim Abstieg durchwandert man folgende Schichten (siehe auch HEISSEL 1982, Seite 148 ff.): Augitporphyr, Buchensteiner Schichten mit vulkanischer Pietra Verde, Mendel-Dolomit, Richthofen-Konglomerat und schließlich Werfener Schichten.

Die Botaniker-Gruppe nahm die bequeme Seilbahn und besuchte die kleine Kirche Sankt Valentin vor dem Panorama des Schlerns. „Es mögen die Drei Zinnen berühmter sein als die Santnerspitze (...) Sankt Valentin ist in seiner Art schöner; nirgendwo sonst in den Dolomiten ist eine solche Vollendung des Bildes erreicht, das aus dem Gegensatz zwischen dem feinen Kirchlein (...) und der (...) Nordwand der Santnerspitze lebt“ (RAMPOLD 1981, Seite 377).

**Dienstag, 1. August 2006:  
Tierser Alpl und Schlern**

Erneut begann unsere Wanderung auf der Seiser Alm. Die Botaniker wanderten leicht ansteigend zuerst zur Mahlknecht-Hütte (2054 m) und dann steil hinauf zur Schutzhütte Tierser Alpl (2440 m).

Neben dem Weg kommen Schuttpflanzen vor: Alpenlöwenmaul *Linaria alpina*, Löffelblättrige Glockenblume *Campanula cochleariifolia* und Mondraute *Botrychium lunaria*. Die Wanderer berichteten von der Flora beim Aufstieg zur Roßzahnscharte: Schweizer Mannsschild *Androsace helvetica*, Alpenscharte *Saussurea alpina*, Korianderblättrige Schmuckblume *Callianthemum coriandrifolium*, Dolomiten-Ehrenpreis *Veronica Bonarota* und Dolomiten-Schafgarbe *Achillea oxyloba*. Gleich hinter der

Hütte wächst die Weiße Schafgarbe *Achillea clavennae*, das Dolomiten-Fingerkraut *Potentilla nitida* und das Edelweiß *Leontopodium alpina*.

An senkrechten Felsen bis 2300 m Höhenlage kommt die Stengelfingerkraut-Gesellschaft mit folgenden Arten vor: Stengelfingerkraut *Potentilla caulescens*, Dolomiten-Fingerkraut *Potentilla nitida*, der seltene Dolomiten-Streifenfarn *Asplenium seelosii*, Dolomiten-Mannsschild *Androsace hausmannii*, die Schopfige Teufelskralle *Physoplexis comosa*, Siebers Teufelskralle *Phyteuma sieberi*, die Dolomiten-Glockenblume *Campanula morettiana* und die Leinblättrige Glockenblume *Campanula carnica*. Oberhalb von 2300 m wächst dann die Schweizer-Mannsschild-Gesellschaft mit dem Schweizer Mannsschild *Androsace helvetica* als charakteristischer Art.

Auf Kalkschutt wachsen Schuttpflanzen: Alpenlöwenmaul *Linaria alpina*, Gämskresse *Hornungia alpina* (Synonyme *Pritzelago alpina* und *Hutchinsia alpina*), Löffelblättrige Glockenblume *Campanula cochleariifolia*, Dolomiten-Schafgarbe *Achillea oxyloba* und Séguiers Hahnenfuß *Ranunculus seguieri*.

Nach der Mittagspause wanderte eine Gruppe wieder über den Normalweg zurück; die andere Gruppe nahm den Höhenweg zum Schlern



Nickender Steinbrech *Saxifraga cernua*

und stieg über den Touristensteig ab. RAM-POLD (1981, Seite 370) schreibt zum Schlern: „Düster und hell, Wildnis und zarte Schönheit, erdfeste Schwere und gelöstes Spiel der Formen an den Türmen von Santner und Euringer stehen sich unmittelbar gegenüber; in schattigen Schluchten liegt manchmal im Juli noch Schnee, aber zu Füßen des Schlerns rauschen die Kastanien, und im Völser Ried trägt die Rebe erste Frucht. So ist der Schlern zum Symbol Südtirols geworden.“

Der geologische Unterbau des Schlern besteht aus Schlerndolomit. Die Hochfläche des Schlern wird von Raibler Schichten bedeckt. Vom Schlern hat man einen herrlichen Blick auf die Dolomitenlandschaft, auf die üppigen Almwiesen der Seiser Alm (Cassianer Schichten mit zahlreichen Fossilien) und die Dolomitenriffe der Geißlerspitzen und auf Plattkofel und Langkofel.

### Mittwoch, 2. August 2006: Rund um die Pordoi-Bergstation

Die Pordoi-Seilbahn bringt Wanderer in wenigen Minuten auf 2952 m. Die Bergfahrt ist auch geologisch interessant. Unten liegt das Schuttband der Raibler Schichten. Nur wenige Meter trennen uns vom Dachstein-Dolomit,

der hier sehr gut gebankt ist.

Wir botanisieren gemeinsam mit Herrn Wanker im Umkreis der Bergstation der Pordoi-Seilbahn. Verschiedene *Saxifraga*-Arten finden hier den geeigneten Lebensraum: Eine Kleinform des Nickenden Steinbrechs *Saxifraga cernua*, die auch als Form *bulbilosa* bezeichnet wird, ist mit dem Auge kaum zu finden.

Der Gegenblättrige Steinbrech *Saxifraga oppositifolia* ist eine niedrige Staude mit langen und niederliegenden Trieben. Die Blätter sind winzig, die ungestielten roten Blüten dagegen über 10 mm im Durchmesser. Daneben wächst der Fettkraut-Steinbrech *Saxifraga sedoides*, nur einige Zentimeter hoch. Die Blätter sind bis 9 mm lang, spatelig lanzettlich und stachelspitzig, die Blüten dagegen klein und gelb, die Kronblätter sind kürzer und schmaler als die Kelchblätter.

*Saxifraga facchini* ist eine Besonderheit und im Gelände von *Saxifraga sedoides* nur schwer zu unterscheiden, die Blüten sind manchmal rötlich überlaufen. Weitere Kennzeichen sind die abgerundete Blätter und Kronblätter, die etwa so lang und breit wie die Kelchblätter sind. *Saxifraga facchini* kommt oberhalb 2200 m zwischen Gröden und Latemar-Gebirge vor. Eine weitere Seltenheit ist das Dolomiten-Hungerblümchen *Draba dolomitica* mit gelben

Blüten und bewimperten Blättern.

Mittags saßen wir gesellig in der Hütte an der Pordoi-Scharte mit Blick zum Padon-Kamm und zur Marmolata.

Auch die Felsen und alpinen Rasen an der Straße zwischen Pordoi- und Sella-Pass sind botanisch lohnend. Wir fanden die Alpen-Zwergorchis *Chamorchis alpina*, eine kleine Orchidee mit grasartigen Blättern und kleinen gelbgrünen bis bräunlichen Blüten; diese Art



Facchini Steinbrech *Saxifraga facchini*

besitzt keinen Sporn. Die beiden Händelwurz-Arten *Gymnadenia odoratissima* und *conopsea* kommen zahlreich vor.

Das ostalpine Eberrauten-Greiskraut *Senecio abrotanifolius* mit dunkelgelben bis orange-farbenen Blüten und fiederteiligen Blättern wächst in diesen Grottschutthalen. Neben der Straße liegt der leicht zugängliche Standort von der Dolomiten-Glockenblume *Campanula morettiana* auf der abgewandten Seite eines Felsens. Am Sella-Pass fanden wir an einer ungewöhnlichen Stelle die kleine Saumnarbe aus der Familie der Enziangewächse *Lomatogonium carinthiacum* und die Normalform des Nickenden Steinbrechs *Saxifraga cernua* an 2 Standorten im Blockschutt von Platt- und Langkofel. Die Saumnarbe oder das Tauernblümchen ist nur bis 15 cm hoch. Die Blüten sind bis 15 mm groß, die Narben laufen an den Nähten des Fruchtknotens herab und erklären den ungewöhnlichen Namen Saumnarbe.

**Donnerstag, 3. August 2006:**

### **Am Fuße des Schlern zwischen Seis und Völs**

Da das regnerische Wetter kaum Besserung versprach, wählten wir als Wanderung den Weg von Seis nach Völs. Oberhalb des Weges liegt die Ruine Hauenstein des Dichters Oswald von Wolkenstein.

Oswald von Wolkenstein ist einer der großen Dichter des Mittelalters. Er wurde 1376 oder 1378 geboren. Später verlor er durch einen Unfall das rechte Auge, was ihm ein unverwechselbares Aussehen einbrachte. Als 10-Jähriger ging er von Zuhause weg, auf Weltreise würde man heute sagen. Ein Gemälde im Brixener Dom zeigt den Schiffbruch, den er unterwegs erlitten hat.

Die Tochter seines Kontra-

henten Jäger war seine große Liebe. Ihr widmete er seine persönlichsten Lieder, seine Liebe war allerdings unglücklich. Oswald hat dann Margarete, die „Gret“ seiner Liebeslieder, geheiratet. Sie war bodenständige Mutter seiner Kinder. Der jahrelange Rechtsstreit um sein Erbe kostete ihn Zeit und brachte Unannehmlichkeiten mit sich. 1445 starb der Dichter und wurde im Kloster Neustift bei Brixen beige-setzt. Folgende Zeilen geben einen Eindruck seines Lebens und seiner literarischen Ausdrucksfähigkeit wieder (Oswald von Wolkenstein: Lieder, Seite 37–45):

*„Es fügte sich, als ich zehn Jahre war,  
da wollte ich die Welt kennenlernen.*

*In Not und Armut, in manchem heißen,  
manchem kalten Winkel  
habe ich seither gehaust, bei Christen, Or-  
thodoxen und Heiden.*

*(...)*

*Ich war Laufbote, Koch, wahrhaftig, und  
Pferdemeister,  
auch am Ruder zog ich, das war schwer,  
bis nach Kreta und auch sonstwohin und  
wieder zurück.  
Oft war ein einfacher Kittel mein bestes  
Kleid.*



Dolomiten-Hungerblümchen *Draba dolomitica*

*Nach Preußen, Litauen, in die Tatarei,  
Türkei und übers Meer*

(...)

*Diese zehn Sprachen habe ich gesprochen,  
wenn mich die Not ankam.*

*Auch konnte ich fiedeln, trommeln, pau-  
ken, pfeifen.*

*Ich bin um Inseln, Halbinseln und um  
manches Land gefahren*

*auf großen Schiffen, die mich vor den Fes-  
seln des Sturms retteten,*

*und so bin ich über alle Teile des Meeres  
gerast, hinauf und hinab.*

(...)

*Ich habe nun an die vierzig Jahre gelebt  
– nur zwei fehlen noch*

*Mit Wahnsinn und Rasen, mit mancherlei  
Dichten und Singen.*

(...)

*Ich, Wolkenstein lebe wahrlich sehr wenig  
weise, (...)*

*Und ich sehe wohl, daß ich nicht weiß,  
wann ich sterben muß,*

*und daß mir dann kein anderer Glanz folgt  
als die Frucht meiner Werke. (...)*

Im Nadelwald bei der Ruine Hauenstein  
wächst die Moosorchidee *Goodyera repens*



Zwerg-Kugelschötchen *Rhizobotrya alpina*

mit einseitwendigem Blütenstand und kleinen weißlichen Blüten. An der Straße liegt reizvoll die kleine Kirche Sankt Konstantin, die bereits um 1281 erwähnt wurde. RAMPOLD (1981, Seite 389) nennt Sankt Konstantin prosaisch, das Kirchlein, das in seiner Lieblichkeit am Weg träumt. Durch ihren Zwiebelturm und ihre Lage ist sie sehr bekannt. Der Regen ließ die Schönheit des Völser Weiher nur erahnen. Für RAMPOLD (1981, Seite 390) gehört der Völser Weiher zu den schönsten Bildern zwischen Brenner und Bozen, „wie sich im frühen Morgenlicht, im Glanz (Glanz – Anmerkung des Autors) des Mittag oder im brennenden Rot des Sonnenunterganges der Schlern im seerosenbestandenen Moorwasser spiegelt.“

In Völs besichtigten wir die Pfarrkirche von Sankt Michael, sie gilt als eine der schönsten spätgotischen Kirchen Südtirols. Der Flügelaltar von 1488 zeigt Jesus Christus als Weltenrichter mit Johannes dem Täufer und Johannes dem Evangelisten zu seiner Seite. Die geöffnete Festtagsseite zeigt die Evangelisten mit ihren Symbolen an den Flügeln; Szenen aus dem Marienleben, Verkündigung, Beschneidung Jesu und die Anbetung der Könige sind innen zu sehen. 1902 wurde der Altar durchtrennt. Die Werktagsseite bei geschlossenem

Altar zeigt das Leiden Jesu Christi: Ölberg und Dornenkrönung, Geißelung und der Gang nach Golgotha. Auch das romanische Kreuzifix, erst im 20. Jahrhundert entdeckt, verdient unsere Aufmerksamkeit.

Der anhaltende Regen zwang uns zur Einkehr. Oberhalb von Völs liegt ein idyllischer Ort, dort steht die kleine romanische Kirche Sankt Peter am Bühel. Weitere kleine Kirchen in der Pfarre Völs am Schlern laden zur Besichtigung ein.

## **Freitag, 4. August 2006: Im Villnösstal am Fuß der Geißlerspitzen**

Unser Programm im Villnösstal begann bei der kleinen Barock-Kirche St.Johann in Ranui vor der Kulisse der Geißlerspitzen. Von der Zanser Alm (1685 m) stiegen wir leicht bergan zum Adolf-Munkel-Weg, einem herrlichen Panoramaweg unterhalb der Geißlergruppe. Auf diesem Panoramaweg wanderten wir die Geißlerspitzen entlang. Die kürzere Wanderung führte uns über die Gschmagenhart-Alm und Dusler-Alm zur Zanser Alm, die längere Tour über die Brogles-Alm zurück zum Ausgangspunkt. Aus botanischer Sicht kommen hier Pflanzengesellschaften des Bergwaldes und alpiner Rasen vor.

Auf der Rückfahrt besuchten wir Klausen. Oberhalb liegt, mit herrlicher Aussicht, das Kloster Säben auf einem bereits in prähistorischer Zeit besiedelten Felsen. Diese Anlage war seit dem 6. Jahrhundert Bischofssitz; im 17. Jahrhundert erhielt sie ihr heutiges Aussehen und wurde in ein Benediktinerinnenstift umgewandelt.

## **Samstag, 5. August 2006: Auf dem „Grüß-Gott-Weg“ zur Sella**

Von der Seiser Alm brachte uns der Sessellift zum Fuße des Plattkofels. Die Wandergruppe beschleunigte, um zum Sella-Joch zu gelangen und über die Langkofel-Scharte den Plattkofel zu umrunden. Die Botanikergruppe unter Leitung von Herrn Wanker ließ sich dagegen Zeit. Als botanische Besonderheiten sind hier die Saumnarbe *Lomatogonium carinthiacum*, Niederliegender Enzian *Gentiana prostrata* und Zarter Enzian *Gentiana tenella* zu erwähnen. Auf diesem Weg zeigte uns Herr Wanker dieses Dreigestirn in seltener Eintracht an zwei ungewöhnlichen Standorten. Der Niederliegende Enzian *Gentiana prostrata* ist eine kleine und unscheinbare Art und nur 5 cm hoch. Die Krone ist jedoch über 1 cm lang und hellblau. Diese Art wächst im Felsschutt. Sie ist ostalpin verbreitet und kommt sogar in Amerika und

Asien vor. Der Zarte Enzian *Gentiana tenella* ist auf lückigen Rasen und Lägerstellen in den Gebirgen Europas, Asiens und Amerikas verbreitet.

An den Felsen des „Grüß-Gott-Weges“ kommt die Stengelfingerkraut-Gesellschaft vor. Zusätzlich sind die Alpenscharte *Saussurea discolor* und das Verlängerte Läusekraut *Pedicularis elongata* zu erwähnen.

Mittags rasteten wir auf der Pertini-Hütte, den Nachmittag verbrachten wir bei schöner Sicht auf der Col Rodella.

Der Ausklang unserer Reise im Bannkreis des Schlern war am Tschötscherhof.

In der folgenden Woche waren wir dann nochmals mit Herrn Wanker am Grödner Joch unterwegs; dort zeigte er uns einen seltenen Dolomiten-Endemiten in einem unauffälligen Geröllfeld: Das Zwerg-Kugelschötchen *Rhizobotrya alpina* wird nur 5 cm hoch mit dichtgedrängtem Blütenstand und einer Blattrosette. Die Kronblätter fallen nicht ab, sondern umgeben die kugelig-ovalen Früchte. Am Nachmittag besuchten wir noch einen leicht zugänglichen und schönen Standort von *Campanula morettiana* im Val Lasties am Sella-Joch. Zu meiner Freude wuchs auch der Dolomiten-Streifenfarn *Asplenium seelosii* daneben.

Ich bedanke mich sehr bei Herrn Wanker, der uns zu ausgewählten Standorten der Dolomitenflora geführt und uns Arten gezeigt hat, nach denen er selbst lange gesucht hat. Es ist für mich immer ein großes Geschenk, wenn man solch erlesene Orte gezeigt bekommt. Ich bedanke mich bei Damen und Herren unserer Gruppe, die dazu beitragen, dass diese Reisen so angenehm verlaufen. Und meiner Frau gehört mein besonderer Dank dafür, weil wir das Engagement für die Alpenreisen teilen.

Der Bannkreis des Schlern ist eine überaus reiche Region: eine großartige Landschaft mit vielfältiger Dolomiten-Flora, Kunst und sehr freundlichen Menschen. Und Oswald von Wolkenstein ergänzt um eine neue Facette (RAM-POLD 1981, Seite 369): „*Wer sich verliebt am Kastelruther Berg, des Herz trägt einen Panzer*

wunderbar gen alle Teufelsspiele dieser Welt“. Für mich ist das Eisacktal der Beginn und auch der Abschluss einer Reise in Südtirol.

## Literaturauswahl:

- BOSELLINI: Geologie der Dolomiten. Bozen 1998 (Athesia)  
GRIESER: Im Rosengarten. Frankfurt 1999 (Insel)  
HEISSEL: Südtiroler Dolomiten. Berlin & Stuttgart 1982 (Gebrüder Borntraeger)  
JOST: Südtirol. Ein literarisches Landschaftsbild. Frankfurt 1991 (Insel)  
KELLER: Reclams Lexikon der Heiligen und biblischen Gestalten. Stuttgart 1968, 2001 (Reclam)  
LAMMERER: Wege durch Jahrmillionen. Bozen 1991 (Athesia)  
LAUBER u.a.: Flora Alpina. Bern 2004 (Haupt)  
GEMEINDE KASTELRUTH: Vergangenheit und Gegenwart. Gemeindebuch zum 1000-Jahr-Jubiläum. 2. Auflage 1983. Bozen (Athesia)  
LIPPERT: Fotoatlas der Alpenblumen. München 1981 (Gräfe und Unzer)  
KNAURS KULTURFÜHRER SÜDTIROL. Augsburg 1998 (Weltbild)  
KOHLSHAUPT: verschiedene Titel  
MESSNER: Rund um Südtirol. 3. Auflage. Lana 2002 (Tapp-einer)  
PETZOLDT (Hg.): Schwänke aus Südtirol. 2002 (Tyrolia)  
RAMPOLD: Eisacktal. 1969, 1981 (Athesia)  
RAMPOLD: Bozen. 1970, 1985 (Athesia)  
REINALTER: *Gentiana prostata*, ein Neufund fürs Engadin. *Botanica Helvetica* 116, 2006  
REISIGL: Alpenpflanzen im Lebensraum. Stuttgart 1994 (Gustav Fischer)  
WANKER: Flora und Fauna in den Dolomiten. Bozen 1999, 2004 (Athesia)  
WEINGARTNER: Kunstdenkmäler Südtirols. Verschiedene Auflagen  
WIDHALM, NIKLFELD & GUTERMANN: Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols. Wien/Bozen 2006 (Folio Verlag)  
WOLFF: Dolomiten-Sagen (verschiedene Titel)  
OSWALD VON WOLKENSTEIN: Lieder. Stuttgart 2001 (Reclam)  
LOKALE INFORMATIONSSCHRIFTEN

## Buchbesprechung:

Karl Demetz & Josef Wanker: Flora und Fauna in den Dolomiten. 3. Auflage 2004. Bozen (Athesia) € 24,90

Dieses Buch ist ein Bilderatlas der Flora und Fauna der Dolomiten. 220 Pflanzenarten mit kurzer Angabe zur Blüte und Standort und 118 Tierarten (Insekten, kurze Steckbriefe zu den Vögeln und Säugetieren) sind mit über 400 erlesenen Bildern dokumentiert.

Karl Demetz schreibt im Vorwort zur ersten Auflage: „Nachdem über die Blumen- und Tierwelt der Dolomiten längst schon das denkbar Beste in den beiden Landessprachen Deutsch und Italienisch veröffentlicht wurde, aber noch keine Dokumentation in ladinischer Sprache vorhanden ist, habe ich den Entschluß gefaßt, meine umfangreiche Diasammlung zu verwerten, um auf diese Weise die typischen und interessanten ladinischen Bezeichnungen im Bereich der Flora und Fauna, die zunehmend in Vergessenheit geraten, für die Zukunft zu retten.“

Der botanische Experte ist der Mitverfasser Josef Wanker. Ein Bestimmungsschlüssel und der Hinweis auf botanische Wege würde dieses Buch abrunden. Dieser Bilderatlas ist eine sehr schöne Ergänzung zu den Büchern von Paula Kohlhaupt und zum neu erschienenen *Katalog der Gefäßpflanzen Südtirols* von Thomas Widhalm, Harald Niklfeld und Walter Gutermann. Das liebevoll gestaltete Buch von Demetz und Wanker zeigt die Vielfalt der Dolomitenflora und weckt das Interesse und die Leidenschaft, die abgebildeten Arten im Gelände zu suchen.

Anschrift des Verfassers:

**Werner Gerstmeier**  
Bahnhofsteig 46 b  
**91560 Heilsbronn**



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006](#)

Autor(en)/Author(s): Gerstmeier Werner

Artikel/Article: [Botanische Wanderungen im Bannkreis des Schiern 2006  
21-28](#)